

CDU nominiert Kreistagskandidaten

Marc Siebler und Roland Sauter führen die Liste für Isny-Argenbühl an

Von Tobias Schumacher

ISNY - Mit einem „Neueinsteiger“, was kommunalpolitische Gremien anbetrifft, sowie einem erfahrenen Gemeindeoberhaupt an der Spitze der Liste zieht die CDU im Wahlkreis Isny-Argenbühl in die Wahlen zum Kreistag am 26. Mai: Marc Siebler, den Isnyer CDU-Stadtverbandsvorsitzenden, wählten die 42 stimmberechtigten Parteimitglieder bei der Nominierungsversammlung im „Bayerischen Wirt“ in Schweinebach auf Listenplatz eins. Auf Platz zwei folgt Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter.

Der CDU-Kreisvorsitzende und Wangener Kreisrat Christian Natterer zeigte sich als Wahlleiter erfreut, dass es gelungen sei, „sechs starke Kandidaten aller Berufsgruppen zu finden“. Er hob hervor, dass im Hinblick auf die Kommunalwahlen im Frühjahr das vielerorts in den Städten und Gemeinden stark vorhandene Vertrauen der Wähler in die ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitiker aufrechtzuerhalten sei. Und: „Die CDU geht mit dem Anspruch in die Wahl, auch in der nächsten Legislaturperiode wieder die mit Abstand stärkste Fraktion im Kreistag zu stellen - dies tut unserem erfolgreichen Landkreis nachhaltig gut“, sagte Kreischef Natterer.

Karl Immler fehlt in der Runde

Nicht zu finden war unter den mehr als 40 anwesenden Mitgliedern der beiden CDU-Ortsverbände Karl Immler, der über viele Jahre hinweg meinungsprägende CDU-Kreisrat im Wahlkreis 10 (Isny-Argenbühl). Die Versammlung am vergangenen Donnerstag hatte insofern auch den Charakter eines Generationswechsels in der Partei.



Die Kreistagskandidaten der CDU im Wahlkreis Isny-Argenbühl, zusammen mit der Führungsspitze der CDU im Landkreis (v. l.): Kreisvorsitzender und Kreisrat Christian Natterer aus Wangen, der stellvertretende Kreisvorsitzende und Kreisrat Waldemar Westermayer aus Leutkirch, sowie die örtlichen Kandidaten Christa Fuchs aus Eglöfs, Jürgen Immler, Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter und Marc Siebler. Beim Fototermin fehlten die beiden weiteren Isnyer Kreistagskandidaten, Anja Bebek und Nico Schüle.

FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

Bei ihrer Vorstellung stellten die sechs Kandidaten ihre unterschiedlichen Profile und Schwerpunkte heraus: Marc Siebler, 40 Jahre alter Rechtsanwalt und seit zwei Jahren Stadtverbandsvorsitzender, sagte, er sehe seine Aufgabe darin, die CDU Isny und die Stadt auf Kreiserebene zu stärken und zu vertreten.

Roland Sauter, 45-jähriger Bürgermeister der Gemeinde Argenbühl, betonte, er wolle den ländlich geprägten Gemeinden und Städten mit ihren besonderen Herausforderungen im Kreistag eine Stimme geben und sich für sie einsetzen.

Christa Fuchs aus Eglöfs auf Platz

drei der Liste ist Vizepräsidentin der Landfrauen im Württembergischen Allgäu. Die 51-Jährige will vor allem den Anteil der Frauen im Kreistag erhöhen.

Ihr folgt auf Platz vier Jürgen Immler. Dem 37 Jahre alten Landwirtschaftsmeister und Diplomvolkswirt ist eine „effiziente Kreisverwaltung“ wichtig, „die die Menschen nicht bevormundet, sondern deren Eigenverantwortung fördert“. Dafür wolle er sich einsetzen, sagte der Isnyer.

Nico Schüle, mit 26 Jahre jüngster CDU-Kreistagskandidat im Wahlkreis, Betriebswirt und Prokurist bei

der elterlichen Firma Schüle Reisen in Isny, bekundete die Absicht, „vor allem der Jugend eine Stimme im Kreistag“ zu geben. Es sei wichtig, dass auch junge Menschen ein Angebot bei der Kommunalwahl hätten.

Auf Platz sechs kandidiert die 37-jährige Isnyerin Anja Bebek. Die kaufmännische Angestellte ist seit Herbst 2018 Vorsitzende des neu installierten Gesamtelternbeirates der Isnyer Kindergärten.

Im Kreistag möchte sie sich vor allem für Familienthemen einsetzen, wobei ihr wichtig sei, „nicht nur zu meckern, sondern auch selbst aktiv zu handeln“.

Zwei-Jahresrückblick auf Entwicklungen im Landkreis

Wolfgang Kleiner und Waldemar Westermayer über Schulen, Straßenplanung, Kiesabbau und Wohnungsmarkt

ISNY (sts) - Im „politischen Teil“ der Nominierungsversammlung blickte nach den Wahlformalitäten der aktuellen Kreisrat Wolfgang Kleiner auf Schwerpunkte in der Arbeit des Kreistages in den vergangenen zwei Jahren zurück. Wichtig gewesen seien die Entscheidungen „zur Neuausrichtung der Berufsschulen“, denen „als nächster Schritt folgen muss, dass wir die Gebäude auf Vordermann bringen“. Das Investitionsprogramm hierfür taxierte Natterer ergänzend „auf eher 300 Millionen Euro“, nachdem Kleiner vorsichtig von 200 Millionen gesprochen hatte.

Diese Projekte hätten indes Vorrang gegenüber der Restrukturierung der Kreisverwaltung und bauli-

chen Maßnahmen, die Kleiner als gleichermaßen wichtig für Mitarbeiter wie für die Bevölkerung erachtet.

Als weiteres wichtiges Anliegen nannte Kleiner „die Gründung der Planungsgesellschaften für den Landes- und Bundesstraßenbau, die von den anderen Fraktionen eher torpediert“ werde. Hier gingen CDU und Freie Wähler „massiv voran“ und würden das Thema „im März nochmal in den Kreistag bringen“. Dem folgen müsse außerdem „ein Flächen- und Standortkonzept“ für die Infrastruktur im Landkreis.

Das geschehe im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplanes, merkte Kreisrat Waldemar Westermayer aus Leutkirch an, der die Be-

deutung des Kiesabbaus hervorhob, „wenn wir neue Wohn- und Gewerbegebiete ausweisen“. Weil es jedoch „viele Einsprüche gibt“, rechnet er mit konkreten Entscheidungen „erst Ende 2019, Anfang 2020“.

Wolfgang Kleiner sprach sich weiter gegen eine kreiseigene Gesellschaft für den Wohnungsbau aus: „Wir haben genug Unternehmer, die wissen, wie man Wohnungen baut, mit diesen Leuten müssen wir uns zusammensetzen, es ist nicht unsere Aufgabe, dass wir hier tätig werden“, zeigte sich der Kreisrat überzeugt.

Unter dem Stichpunkt „Kultur“ ergänzte er, dass der Aufbau des Hofes Beck im Bauernhausmuseum Wolfegg zwei Millionen koste, was

das Land zu 60 Prozent bezuschusse, womit beim Kreis 760 000 Euro verblieben. Weitere Investitionen müssten diskutiert werden, für das Museum sei es aber „Zeit, sich auf den Weg zu machen, auszumisten“, weil die Lagerhaltung den Kreis ebenfalls viel Geld koste.

Zuletzt skizzierte er Situation und Zukunft an den kreiseigenen Krankenhäusern: „In Wangen wird man langfristig investieren müssen, wogegen es die OSK aus defizitärer Zeit rausgeschafft hat und von den riesigen Aufwendungen runtergekommen ist - wir sind auf einem guten Weg, auch, weil sich die Mitarbeiter gut ins Zeug gelegt haben“, betonte Kleiner.

Auf dem neuesten Stand beim „Notfall Lawine“

DAV-Sektion Isny schult mehr als 100 Teilnehmer in Theorie und Praxis der Verschüttetensuche

ISNY (sz) - Beachtlich: Über 100 Interessierte haben das Angebot der Isnyer Sektion des Deutsche Alpenvereins (DAV) wahrgenommen, ihr Wissen in der Lawinenschüttensuche (LVS) in Theorie und Praxis wieder auf den neuesten Stand zu

bringen. Sektionsvorsitzende Irene Schauer vom Zuspruch begeistert und zufrieden, wie sie begleitend zu ihrem Pressebericht erklärte.

Demnach ist bei der Notfalleinsatz die richtige Anwendung äußerster wichtig: „Variantenfahrer und

Tourengeher sollten in der Lage sein, in einer Stresssituation bei einem Lawinennotfall effektiv zu retten.“

Dabei genüge es nicht nur, die beste Ausrüstung zu kaufen. Der richtige und versierte Umgang mit den Gerätschaften sei entscheidend,

heißt es weiter. Die vermeintliche Sicherheit eines Lawinen-Airbags sei sehr kritisch zu beurteilen und verführe Wintersportler leicht dazu, ein erhöhtes Risiko einzugehen.

Beim Theorieabend erfuhren die Teilnehmer vom staatlich geprüften Bergführer Armin Schaupp alles Wichtige über die Entstehung von Lawinen, die Gefahrenlagen bei Hangneigung, den Umgang mit der Snowcard, LVS-Gerät und Schneedeckenaufbau. Besonders eindrücklich stellte Schaupp dar, welche Maßnahmen nach einem Lawinenabgang überlebensnotwendig sind.

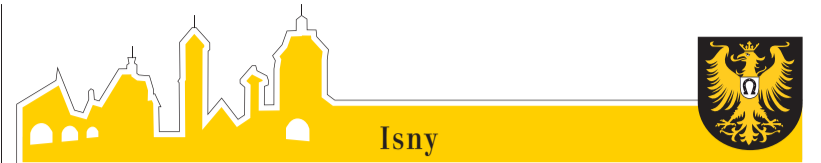
Der praktische Teil wurde unter Leitung von Harald Glasl, Helmut Natterer und Otto Besch und von den Fachübungsleitern für Ski- und Schneeschuhtouren in Kleingruppen draußen im Schnee durchgeführt. Geprüft wurde der Einsatz von LVS-Gerät, Schaufel und Lawinensonde, zudem musste jeder Teilnehmer eine Prüfung in der sogenannten „Einfachverschüttetensuche“ ablegen.

Den aktuellen Lawinenlagebericht für den gesamten Alpenraum gibt es online unter:
www.alpenverein.de/DAV-Services/Lawinen-Lage



DAV-Mitglieder bei der Feinsuche mit LVS-Gerät und Sondierung.

FOTO: DAV



Kurz berichtet

Landtag stoppt Strecke auf dem Bühlberg

ISNY/STUTTGART (sts) -- Das Vorhaben der Firma „Land Rover Experience“, im Wald auf dem Isnyer Bühlberg einen Geschichtsweg zu errichten, ist auf „Null“ zurückgesetzt. Die Vollversammlung des Landtages in Stuttgart folgte am 31. Januar einstimmig der Einschätzung des Petitionsausschusses, dass derzeit keine Baugenehmigung erteilt werden

kann. Er gab damit laut Andreas Haas, dem Leiter der Geschäftsstelle des Petitionsausschusses, der Eingabe der „Bürgerinitiative Forst Bühlberg“ (BI) statt, die eine „verantwortungsbewusste Prüfung der Vereinbarkeit des Vorhabens mit den öffentlichen Belangen“ verlangt hatte. Haas hatte die BI schon vor der Abstimmung des Landtages entsprechend informiert.

CDU-Bürgergespräch mit Raimund Haser im „Bären“

ISNY (sz) - Die CDU Isny lädt am Mittwoch, 6. Februar, ab 18 Uhr in den Hotel Gasthof Bären in die Obertorstraße 9 zu einem Bürgergespräch mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser ein.

Tierfreunde kommen wieder zusammen

ISNY (sz) - Der Tierschutzverein Isny lädt am Mittwoch, 6. Februar, um 18.30 Uhr ins Gasthaus Schwarzer Adler zum Stammtisch ein.

Diakonin Magdalene Fuhr beim Frauenfrühstück

ISNY (sz) - Das nächste Frauenfrühstück in Isny findet am Samstag, 9. Februar, um 9 Uhr im Paul-Fagius-Haus statt. Thema ist: „Bot-schaften, die ins Leben fallen.“ Es referiert Diakonin Magdalene Fuhr, laut Ankündigung Multiplikatorin für die Glaubenskurse „Stufen des Lebens“ in Baden-Württemberg. Die Teilnahmegebühr beträgt sieben Euro. Anmeldungen sind unter Telefon 07562 / 8438 oder 07562 / 93352 möglich.

Schrecken des Krieges und Lebensglück im Allgäu

Schwere Jugendzeit und berufliche Stationen: Kurt Huttelmaier blickt zum 90. Geburtstag zurück

Von Walter Schmid

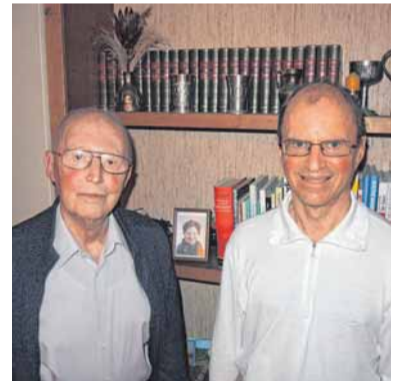
ISNY - Kurt Huttelmaier hat zu seinem Geburtstag einen großen Kreis an Freunden, Verwandten und Wegbegleitern in den Jägerhof eingeladen. Bürgermeister Rainer Magenreuter war nicht nur dabei, um Glückwünsche der Stadt und des Ministerpräsidenten zu überbringen, sondern auch, weil der Jubilar gut 20 Jahre lang als Steueramtsleiter in der Stadtverwaltung arbeitete - unter den Bürgermeistern Hubert Benk, Christof Eichert und Manfred Behrning. Das aktuelle Stadtoberhaupt brachte also den Dank für treue Dienste des Steuerfachmannes mit großer Verantwortung und Zuverlässigkeit zum Ausdruck.

Huttelmaier ist Zeitzeuge der schrecklichsten Jahre der deutschen Geschichte, musste sie als Kind selbst durchleben und erleben. Seine Lebenserfahrungen sollen für künftige Generationen lebendig bleiben, Mahnung zum Frieden sein, warnen vor jeder Form von Hass und Gewalt, unterstrich der Jubilar.

Geboren am 3. Februar 1929 in Ulm, wuchs er bedingt durch Standortwechsel des Vaters als Finanzbeamter in Bad Waldsee und in Plauen im Vogtland auf, wo er auch Grund-, Volks- und Mittelschule besuchte. Plauen hatte damals über 100 000 Einwohner, die Stadt wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges von Dreivierteln durch mehrere Bombenangriffe zerstört.

Am 10. April 1945 sollte der schwerste Bombenangriff eine mitten in der Stadt gelegene Panzerfabrik endgültig auslöschen, Häuser hätten tagelang lichterloh gebrannt. „Der Vater im Krieg, wir zwei Kinder mit der Mutter zusammen tagelang im Luftschutzkeller unter der Schule, die Gott sei Dank nicht getroffen wurde - manchmal flohen wir bei Bombenalarm auch in den Wald hinaus. Wir waren obdachlos geworden, solche Erfahrung vergisst man nie“, erinnerte sich Huttelmaier.

Bei Bekannten im Erzgebirge hätten sie vorübergehend Unterschlupf gefunden, seien aber bald zurückgekehrt nach Plauen zu einer Tante, deren Haus noch stand. Als 16-Jähriger sei er in den letzten Kriegstagen - „völlig unsinnig!“ - noch zum „Volkssturm“ eingezogen worden, dem Heer der Jugendlichen und Rentner. Am 16. April 1945 seien die Amerikaner in die fast völlig zerstörte Stadt eingezogen, Plauen habe sich kampflöslich ergeben und wurde am 1. Juli gemäß des Potsdamer Abkommens an die Russen übergeben. „Wir jungen Leute mussten mit der Schaufel Trümmer beseitigen und Leichen-



Kurt Huttelmaier an seinem Geburtstag mit Sohn Günter. FOTO: WS

funde bergen“, erzählte Huttelmaier, emotional betroffen: „Eine traumatische Zeit für uns Jugendliche.“

Bauhelfer und Bäckersegel

Er habe seine Mittlere Reife vollends abschließen können und sei bald danach als 17-Jähriger mit zwei Kameraden zu Fuß über die DDR-Grenze geflohen nach Hof und dann weiter mit dem Zug nach Geislingen/Steige zu Verwandten.

Dort habe er Arbeit als Bauhelfer gefunden - und argen Hunger gehabt: „Lern‘ doch Bäcker, dann hosch wenigstens ebbes zom Essa“, sei ihm empfohlen worden, woauf er den gutgemeinten Rat befolgte, eine Bäckerlehre absolvierte und anschließend noch zwei Jahre als Geselle arbeitete.

Nach der Hochzeit wechselte er als Gehilfe ins Finanzamt in Geislingen, bekam die Möglichkeit für eine Lehre im Mittleren Dienst und nach wenigen Jahren das Angebot der Finanzverwaltung, ein Studium in Ludwigsburg zum Gehobenen Verwaltungsdienst aufzunehmen, was er gerne wahrgenommen habe.

Seine Ehefrau habe nach einer Krankheit einige Wochen zur Rehabilitation in der Überruh verbracht und sei von Isny und dem Allgäu so begeistert gewesen, „dass wir fortan unsere Fühler in diese Richtung ausstreckten - 1974 ist die Stelle des Steueramtsleiters im Rathaus geschrieben gewesen, und bald sind wir nach Isny gezogen, haben eine Wohnung gekauft - und sind hier sehr glücklich geworden.“

Sohn Günter lebt seit der Zuruhesetzung bei den Eltern, nach dem Tod der Ehefrau des Jubilars bilden Vater und Sohn in einer großen Wohnung zusammen ein sich ideal ergänzendes „Gespann“. Einige Jahre hat Kurt Huttelmaier bei Bedarf im Rathaus noch ausgeholfen und fand durch gut 20 Jahre ehrenamtlich im Stadtmuseum außerdem eine erfüllende Tätigkeit im Empfang der Gäste und in der Aufsicht.